
Standardisierungsdynamiken im Fairen Handel

Nadine Arnold

Standardisierungsdynamiken im Fairen Handel

Die Entwicklung des Schweizer Fair Trade Feldes und dessen Standards

Nadine Arnold
Marne-la-Vallée Cedex 02, Frankreich

Zgl. Dissertation an der Universität Luzern, 2016

Originaltitel der Dissertation: Lost in Standardisation.
Standardisierungsdynamiken im Fairen Handel

Erstgutachter: Prof. Raimund Hasse
Zweitgutachter: Prof. Nils Brunsson
Eingereicht: Frühjahrssemester 2015

ISBN 978-3-658-14629-0 ISBN 978-3-658-14630-6 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-658-14630-6

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2017

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen.

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer VS ist Teil von Springer Nature
Die eingetragene Gesellschaft ist Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH

Danksagung

Die vorliegende Arbeit ist das Resultat von vielen Diskussionen, die mit verschiedenen Personen an den unterschiedlichsten Standorten stattgefunden haben und stets äusserst bereichernd waren. Umgeben von unterstützenden Arbeitskollegen an der Universität Luzern konnte ich im Rahmen des Forschungsprojekts „Organisation und Rationalisierung des Fairen Handels“¹ den Grundbaustein für diese Arbeit legen. Dabei möchte ich mich bei den verschiedenen Interviewpartnern bedanken, die mir in dieser Zeit die Tür zum Fairen Handel geöffnet haben und mir dabei viele wertvolle Einblicke ermöglicht haben. Ein grosser Dank gilt dabei vor allem Raimund Hasse, Projektleiter und Betreuer dieser Arbeit, der mich seit meinen allerersten Anfängen in der Wissenschaft mit sachkundigen Kommentaren begleitet und mich immer wieder dazu motiviert hat, neue Fragen aufzuwerfen. Verschiedene Doktorandenkolloquien waren hilfreich für die Entwicklung meines Dissertationsprojekts. In einer frühen Phase half mir im Rahmen eines Workshops an der Universität Luzern Marie-Laure Djelic bei der Themenfindung und später konnte die Weiterentwicklung meiner Arbeit durch einen weiteren Workshop mit Nils Brunsson, den ich zusammen mit John Wäfler und Hannah Mormann organisieren durfte, entscheidend vorwärts getrieben werden. Die Kommentare und Beiträge von Nils Brunsson sowie seine anregenden Fragen waren für meine Arbeit äusserst inspirierend. Zur Schärfung meiner methodischen Herangehensweise diente der in Lugano durchgeführte Methodenkurs, wo wir unter kompetenter Leitung von Michael Gibbert die Methodik unserer Projekte auf den Prüfstand stellen konnten. Ebenfalls profitierte meine Arbeit vom Doktorandenkolloquium der EURAM in Valencia, wo wir uns in einer kleinen Gruppe und unter der äusserst anregenden Leitung von Julienne Brabet intensiv mit unseren Arbeiten auseinandersetzen. Des Weiteren möchte ich mich auch bei Birthe Soppe bedanken, denn die vorliegende Studie konnte auch von unserer gemeinsamen und schweisstreibenden Arbeit in den Archiven profitieren. Dank eines SNF-Mobilitätsstipendiums² durfte ich meine Arbeit in Paris an der ENS Cachan in einem inspirierenden Umfeld fertig schreiben. Hier wurde ich nicht nur herzlich aufgenommen, sondern konnte meine Arbeit diskutieren und regelmässig vorstellen. Auch für die hilfreichen und anregenden Kommentare von Claude Didry, Christian Bessy und den anderen Mitgliedern des IDHES möchte ich mich hiermit bedanken. Ein letzter und allerherzlichster Dank gilt meiner ganzen Familie.

¹ SNF-Gesuch Nr. 100017_134588

² SNF-Gesuch Nr. P1LUP1_151924

Inhalt

Abbildungsverzeichnis	9
Abkürzungsverzeichnis	11
1. Einleitung	13
2. Standards und Standardisierung	19
2.1 Die Omnipräsenz und Rationalität von Standards	19
2.2 Standards als formale und freiwillige Regeln für viele	24
2.3 Standards als Koordinationsform	27
2.4 Standards als Artefakte	31
3. Nachhaltigkeitsstandards	35
3.1 Die Expansion der Standardisierung	35
3.2 Kompatibilität und Differenz durch Standardisierung	39
3.3 Das Aufkommen der Nachhaltigkeitsstandards	44
3.4 Organisierung der Nachhaltigkeitsstandards	48
4. Forschungsdesign	55
4.1 Historische Fallstudie	55
4.2 Fallauswahl: Fair Trade in der Schweiz	58
4.3 Organisationales Feld und die Untersuchungseinheiten	64
4.4 Datenerhebung und Datenauswertung	67
5. Geschichte des Fairen Handels in der Schweiz	75
5.1 Kritik und kaum Standardisierung (1973-1992)	75
5.1.1 Die Ursprünge des Fairen Handels	76
5.1.2 Die ersten Fair Trade Kampagnen: Kaffee, Bananen und Jute	79
5.1.3 Das Aufkommen der Weltläden und die Gründung alternativer Handelsorganisationen	89
5.1.4 Die Anaskampagne und die ersten Ideen eines entwicklungspolitischen Labels	96
5.1.5 Fazit	104
5.2 Standardisierung und die Expansion in den Massenmarkt (1992-1997)	107
5.2.1 Die Standardisierungsorganisation Max Havelaar-Stiftung und die ersten Fair Trade Standardkataloge	108
5.2.2 Erfolgreiche Expansion in den Massenmarkt	118
5.2.3 Spannungen im Fairen Handel	125
5.2.4 Die Blumenkampagnen: Standards als akzeptiertes Mittel zur Realisierung gerechter Nord-Süd Handelsbeziehungen	130

5.2.5 Fazit	136
5.3 Allumfassende Standardisierung und kaum Kritik (1997-2014)	139
5.3.1 Organisationale Verflechtungen im Fairen Handel und die Systematisierung der Fair Trade Standards	141
5.3.2 Konkurrenz durch neue Nachhaltigkeitsstandards	148
5.3.3 Ausbau des Fair Trade Standardisierungssystems	155
5.3.4 Standards als Allerweltsmittel	160
5.3.5 Fazit	166
6. Entwicklung der Fair Trade Standards	171
6.1 Die Verdichtung formaler Standards	171
6.2 „Regelwald“ im Fair Trade Feld	180
6.3 Standardwucherung durch Feldexpansion	186
6.4 (K)Eine Verwässerung der Fair Trade Standards	189
7. Die (un)erwarteten Konsequenzen der Standardisierung	197
7.1 Standards ermöglichen Wachstum und Popularität, aber nicht nur	197
7.2 Standards schaffen Verwirrung und ein neues Wettbewerbsfeld	202
7.3 Standards schaffen Distanz und drohen zum Selbstzweck zu werden	206
7.4 Standards verschlucken Kritik und werden selbst zum Gegenstand der Kritik	211
8. Schlusswort	217
Literaturverzeichnis	221

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1 Zertifizierungstypen bei Nachhaltigkeitsstandards.....	51
Abb. 2 Organisationsformen der Nachhaltigkeitsstandardisierer	52
Abb. 3 Zusammensetzung des schweizerischen Fair Trade Feldes in der ersten Untersuchungsphase (1973-1992)	76
Abb. 4 Grundsätze der Geschäftspolitik OS3 (heute claro), 1977.....	94
Abb. 5 Die 10 Faustregeln für Konsumenten	99
Abb. 6 Kriterienkatalog für das ideale Produkte aus der Dritten Welt	103
Abb. 7 Zusammensetzung des schweizerischen Fair Trade Feldes in der zweiten Untersuchungsphase (1992-1997)	108
Abb. 8 Die ersten Fair Trade Produktionsstandards.....	113
Abb. 9 Die ersten Fair Trade Handelsstandards.....	114
Abb. 10 Entstehung nationaler Fair Trade Labeling-Initiativen.....	115
Abb. 11 Produktlancierungen der Max Havelaar-Stiftung	121
Abb. 12 Lizenzeinnahmen der Max Havelaar-Stiftung und deren staatliche Unterstützung durch das SECO (in CHF nicht inflationsbereinigt)	122
Abb. 13 Die geforderten Minimalstandards für die Produktion und den Handel von Blumen.....	132
Abb. 14 Zusammensetzung des schweizerischen Fair Trade Feldes in der dritten Untersuchungsphase (1997-2014)	140
Abb. 15 Vergleich der Nachhaltigkeitsinitiativen Fairtrade International, UTZ Certified und Rainforest Alliance	149
Abb. 16 Die zehn WFTO Prinzipien.....	162
Abb. 17 Vergleich der Standardisierungssysteme von Fairtrade International und WFTO.....	164
Abb. 18 Entwicklung des Umfangs der Fair Trade Standards	174
Abb. 19 Entwicklung der Regelanzahl der Fair Trade Standards.....	175

Abkürzungsverzeichnis

4C	Common Code for the Coffee Community
AG3W	Arbeitsgruppe Dritte Welt Bern
AOP	Appellation d'Origine Protégée
ask	Arbeitsgruppe Schweiz Kolumbien
ATO	Alternative Trade Organization (Alternative Handelsorganisation)
ASRO	Association romande des magasins du monde
BAWI	Bundesamt für Aussenwirtschaft
BCI	Better Cotton Initiative
BFHI	Baby-friendly Hospital Initiative
BKS	Blumenkoordination Schweiz
BZgA	Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
COSA	Committee on Sustainability Assessment
CSR	Corporate Social Responsibility
DAC	Development Assistance Committee
DAkks	Deutsche Akkreditierungsstelle
DAWS	Dutch Association of Worldshops
DFTA	Domestic Fair Trade Association
DokZ	Dokumentationszentrum Alliance Sud, Bern Schweiz
EFTA	European Fair Trade Association
EvB	Erklärung von Bern
FLO	Fairtrade Labelling Organizations International
FLP	Flower Label Program
FNV	Federatie Nederlanse Vakbeweging
FSC	Forest Stewardship Council
GSCP	Global Social Compliance Programme
HL	Hired Labor (Lohnarbeit)
IASB	International Accounting Standards Board
ICC	Internationaler Verhaltenskodex für die sozial- und umweltverträgliche Produktion von Schnittblumen
ICD	International Classification of Disease
IEC	International Electrotechnical Commission
IFAT	International Federation for Alternative Trade (heute WFTO)
IFOAM	International Federation of Agricultural Movements
IFS	International Food Standard
IG BAU	Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt
ILO	International Labour Organization
ISA	International Federation of National Standardizing Associations

ISEAL	International Social and Environmental Accreditation and Labelling Alliance
ISO	International Organization for Standardization
ITU	International Telecommunication Union
IUF	International Union of Food, Agricultural, Hotel, Restaurant, Catering, Tobacco and Allied Workers' Association
MSC	Marine Stewardship Council
NGO	Non Governmental Organization (Nicht-Regierungsorganisation)
NZZ	Neue Zürcher Zeitung
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development
OLAA	Organisatie Latijns Amerika Activiteiten
OS3	Organisation Schweiz – Dritte Welt (heute claro)
RDS	Responsible Down Standard
RTS	Roundtable for Responsible Soy
SECO	Staatssekretariat für Wirtschaft
SERRV	Sales Exchange for Refugee Rehabilitation
SIH	Schweizerisches Institut für Hauswirtschaft
SLO	Schweizerische Label-Organisation
SozArch	Schweizerisches Sozialarchiv, Zürich Schweiz
SPO	Small Producer Organization
UNCED	United Nations Conference on Environment and Development
UNICEF	United Nations Children's Fund
V3WL	Vereinigung Dritte-Welt-Läden
WFTO	World Fair Trade Organization (vormals IFAT)
WHO	World Health Organization
WSC	World Standards Cooperation